

WAZ



(Foto: Kaspar Rüegg)

Kunst zum Anfassen

Die Kinder der Schule Mettlen durften als erste das neu eröffnete Lozzi-Museum auf dem Gütisberg besuchen und dem Künstler Ivan Pestalozzi Fragen stellen. **Seite 10/11**

Krankheit des Vergessens

Immer mehr Menschen erkranken an Demenz. Eine grosse Herausforderung für die pflegenden Angehörigen. **Seite 4/5**

Öffentliche WCs

Wer in Wald mal muss, muss genau überlegen: Bin ich näher beim Bahnhof oder beim Heimatmuseum? **Seite 7**

Dankstelle

Aufgetankt wird an der Tankstelle. Eine neue, schwungvolle Art von Gottesdienst übernimmt dieses Bild. **Seite 8**

Bleiche erweitert

Nach einem neuerlichen Ausbau verfügt das Hotel Bleiche nun über 25 geschmackvoll eingerichtete Zimmer. **Seite 15**

GLOSSE

Durstige Bäume

Ein angenehm warmer Frühlingsabend. Mama Claudia und Töchterchen Sofie gehen zu Fuss vom Neuwies-Quartier Richtung Bahnhof. Vergnügt plaudernd hüpft die fast Dreijährige neben ihrer Mutter her, ihr aktuelles Lieblingsthema auf den Lippen. Nichts scheint ihr momentan wichtiger, als wie ihre Freundin Nora künftig ohne Windeln durchs Leben zu gehen. Gerade überqueren die beiden die Eisenbahnbrücke bei der Plattenstrasse, als Sofie erklärt: «Weisch Mami, d'Nora hät gseit, s'got ganz eifach. Eifach weg'lo.» Ein Seitenblick auf Sofies Kleidchen genügt. Sofort erkennt Claudia, dass die Kleine ohne Auslaufschutz unterwegs ist. Dabei wollten sie Jürg vom Zug abholen, um dann gemeinsam Pizza essen zu gehen. «Dä Papi wird schtune...», plappert Sofie weiter.

Auf den letzten Stufen des Kanzleiwegs meint sie plötzlich: «Mami, ich sött go brünzlä!» Es ist kurz nach 20 Uhr. Das nahe Restaurant hat Ruhetag. «Meinsch, schaffsch es no bis zum Bahnhof-WC?» Sofie nickt tapfer. Doch als sie ankommen, ist dort ebenfalls geschlossen. Um ihrer Tochter die Peinlichkeit einer nassen Hose zu ersparen, meint Claudia zu ihr: «Bi dem warme Wetter händ d'Bäum sicher Turscht.» Sie schaffen es noch pünktlich, bevor der Zug einfährt.

Als Sofie wenig später an Papas Hand zurück über den Bahnsteig trippelt, entdeckt sie an «ihrem» Pipibaum einen breitbeinig stehenden Mann in eindeutiger Pose. «Lueg Mami, do hilft no öper, d'Bäum güsse.» Jürg beugt sich zu seiner Frau und flüstert: «Jetz wüssed mir äntl, werum z'Wald die öffentliche WCs um die Zit gschlosse händ.»

Edith Rohrer
Edith Rohrer

Rückblick

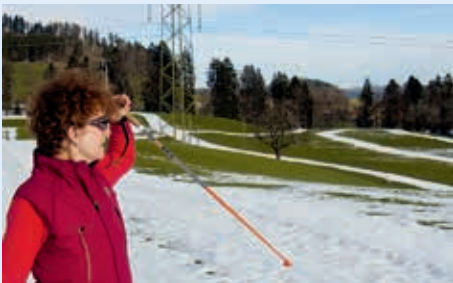
Ganze Winterzeit

Wenig Schnee – wenig Arbeit?

Die gelieferte Salzmenge für diesen Winter war nur ein Viertel der Tonnage des letzten Jahres, doch der Einsatz für die Arbeiter des Aussendienstes der Gemeinde war nicht kleiner. Wald liegt topografisch eigentlich in drei Klimazonen: Das Dorf, Scheidegg- und Bachtelhänge sowie das Batzberggebiet. Während im Dorf kaum Schnee fällt, muss in höher gelegenen Gebieten des 65 Kilometer umfassenden Strassennetzes gepfadet werden. Die Nullgradgrenze, welche sich in unserer Höhenlage ständig verschiebt, macht zudem längere Einsatzplanungen von Taumitteln unmöglich, denn kalte Nächte und Tauwetter während des Tages rufen unvermutet nach Glatteis-Einsätzen. Immer häufiger stellen zudem geparkte Autos und Pflanzen, welche ins Strassenprofil ragen, die Pfad-Dienste vor grosse Probleme. Gepfadet wird bei Schneehöhen zwischen fünf bis acht Zentimetern und die Beseitigung der Schneemengen, auch wenn diese nicht übermässig sind, bereiten durch das verdichtete Bauen und fehlende Deponieplätze heute vermehrt Schwierigkeiten.

22. November – 10. März

Langlauf auf dem «Amslengletscher»



Auch zwischenteilig im Grünen kann gelaufen werden.

Fast nicht zu glauben, dass man seit dem 22. November im Oberländer Langlaufgebiet täglich laufen konnte, was bis Ende Saison über 110 Betriebstage ergab. Wie ist das möglich? Einerseits ist es sicher der unermüdliche Einsatz der Pistenbetreuer unter der Leitung von Ruedi Vontobel, dann verfügt man heute über leistungsfähige Pistenfahrzeuge, die auch bei prekären Verhältnissen optimale Loipen präparieren. Aber der Hauptgrund ist die einmalige Lage des Langlaufgebiets: Nicht umsonst bezeichnen Langläufer den Wald vor der Amslen als «Tor zum Winter», was bereits geologische Gutachten bestätigen, welche vermuten, dass während der letzten Eiszeiten hier ein selbständiger kleiner «Amslengletscher» die ideale Landschaft geformt haben könnte.

Dezember – März

Winter – und keiner geht hin



Schnee vorhanden, Gäste fehlen.

Die Skisaison im Oberholz-Farner Gebiet verlief alles andere als wunschgemäß: Zu Beginn schmolz der Schnee vor Weihnachten und meldete sich zögernd gegen Ende Januar zurück. Trotzdem gelang es den Betreibern in der Schneemulde Oberholz, den Skibetrieb zu organisieren. Vor allem für die Benutzer des Pony- und Trainerlifts waren die Verhältnisse phasenweise sogar optimal. So konnten diese Lifts an 30 Tagen und der Farnerlift doch auch an 17 Tagen in Betrieb genommen werden.



Haltberg, 21. März 2014

Leider spielte aber das Wetter nicht mit. Hinzu kam der Umstand, dass die Leute aus dem frühlinghaften Unterland sich nicht vorstellen konnten, dass man überhaupt Ski fahren konnte in einem so nahe gelegenen Skigebiet.

3. – 7. Februar

Simon Ammann mit Langzeitwirkung?



Simi Ammann aus Holz schaut zu (in Hockstellung).
(Fotos: Urs-Peter Zingg)

«Simon Ammann Jump Parcours»: Swiss Ski stellte Sprungskis und Schuhe für ganze Schulklassen zur Verfügung. Unter der Leitung der aktiven Sprungchefin des Skiclub Bachtel, Sara Kindlimann, übten sich über 300 Schulkinder als kleine Skispringer, zuerst in Gibswil, dann auf der höher gelegenen Schneemulde in der Amslen. Mit dabei waren sogar Kinder, die noch nie auf Ski gestanden waren, was den Instruktoren die Aufgabe nicht gerade erleichterte. Ob diese Anstrengungen Früchte tragen werden, ist wohl erst in einem halben Jahr zu erkennen. Dann hofft man, dass sich einige der Teilnehmer am Jump Parcours vielleicht weiterhin für das Skispringen interessieren.

Urs-Peter Zingg, Ortschronist

Impressum

WAZ – Walder Zeitschrift

23. Jahrgang April 2014

Herausgeberin:

Gemeinde Wald
Auflage: 5000 Exemplare,
wird gratis in alle Haushaltungen verteilt

Redaktionsteam: Ursula Geiger (Redaktionsleiterin), Esther Weisskopf (Dienstredaktion), Martin Süss (Gemeindeschreiber); Werner Brunner, Marina Koller, Edith Rohrer, Kaspar Rüegg, Marcel Sandmeyer, Sylvia van Moorsel, Susanna Lerch (agKultur), Karo Störchlin (WAZli)

Abschlussredaktion:

Ursula Geiger, Esther Weisskopf

Zuschriften, Leserbrief, Anregungen:

Gemeinde Wald, «WAZ», Postfach, 8636 Wald
waz@wald.zh.ch

Inserate und Beilagen:

Esther Weisskopf, 055 246 44 58

Insertionstarife:

www.waz-zh.ch/Inserate

Auswärts-Abos/Geschenk-Abos:

Gemeinde Wald 055 256 51 16
www.waz-zh.ch/Abonnement

Layout:

Alinéa AG, Wetzikon

Druck:

PMC, Oetwil am See

Annahmeschluss:

Für Nummer 4/2014 (Mai)
Montag, 14. April 2014

Die Wiedergabe von Artikeln, Bildern und Beiträgen, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, ist nur mit Genehmigung der Redaktion erlaubt.

www.waz-zh.ch

«Mitenand ufs Velo»

Am Samstag, 3. Mai, findet eine Veranstaltung zum Thema Mobilität statt. Ziel des Anlasses «Mitenand ufs Velo» ist es, die Walder Bevölkerung fürs Velo – und alles, was damit zu tun hat – zu begeistern.



Das OK von «Mitenand ufs Velo» (v.l.n.r) hinten: Käthi Schmidt, Markus Gwerder, Willy Schuler, Urs Hess, Erich Stoz, Fritz Gafner, Ueli Riester; vorne: Markus Blöchlinger und Christoph Kühne. Es fehlen Kathrin Näf und Fredi Murbach. (Foto: zVg/Markus Gwerder)

■ **Ein Veloclown, diverse Fahrräder** zum Ausprobieren, Hoch-, Ein- und Liegeräder, ein Like-a-bike-Parcours für die kleinsten Besucher: Es soll für alle etwas dabei sein. Veranstalterin ist die Gemeinde mit Energiestadt Wald, in Zusammenarbeit mit diversen Partnern und Sponsoren. Die Organisation läuft seit vielen Monaten. Der Anlass soll einladen, ermutigen, initiieren und vor allem Freude bereiten.

Bewusstsein wecken

Den Anstoss zu einem Velo-Tag gab die Integrationsplattform «café international». Dort wurde über einen Fahrkurs für Erwachsene, welche nicht Velo fahren können, diskutiert. Die Arbeitsgruppe der Energiestadt Wald unterstützte dies und so entstand die Idee zu einem Tag rund um das Velo. Im Energieleitbild ist zu lesen: «Oberstes Handlungsfeld ist die Förderung einer nachhaltigen Mobilität. Dazu wird der Langsamverkehr konsequent gefördert. Die Angestellten der Gemeinde, die Einwohner von Wald und die in Wald tätigen Arbeitenden werden zum Thema Mobilität informiert und sensibilisiert. Für Schulwege stehen der öffentliche

Verkehr und der Langsamverkehr an erster Stelle. [...] Beim Langsamverkehr wird das Wegnetz gezielt verbessert. [...]».

Die Gemeinde suchte letztes Jahr per Inserat nach einem Projektleiter für den Velo-Tag. Gemeldet hat sich Markus Gwerder, Präsident der Grünen Partei Wald. Gwerder, von Beruf ebenfalls Projektleiter, übernahm die Aufgabe gerne. Das elfköpfige OK – zusammengesetzt aus Mitgliedern des biketreffs Wald und weiteren Personen – arbeitet ehrenamtlich.

Vielseitiges Angebot

Die Veranstaltung beginnt mit einer begleiteten Sternfahrt von den Aussenwachen ins Dorf, wo in der Halle Schumacher hinter dem Bahnhof ein Brunch organisiert wird. Bewohner der Altersheime und der WABE werden auf Wunsch mit Seitenwagen-E-Bikes von geschulten Fahrern abgeholt und ins Dorf gebracht. Die Stadt Zürich stellt zwei spezielle Veloständer für die Bahnhofstrasse zur Verfügung. Mit dem Velo parkiert man direkt darin, läutet und erhält einen gratis Kaffee, genannt «anefahre, lütä, käfelä».

Am Fahrtechnikkurs von «fitforkids» lernen Kinder von professionellen Bike Guides die wichtigsten Techniken, die sie dann im Nordholz auf einem Parcours anwenden können. Elektro-, Spezialräder sowie präparierte Fahrräder für Anfängerinnen und Anfänger stehen für Probefahrten bereit. Für Unterhaltung sorgen ein Clown des Zirkus FahrAwaY, welcher letzten Sommer in Wald weilte, sowie eine aus dem Fernsehen bekannte Trial-Bike Show. Ausserdem findet ein Spass-Velorennen für alle Altersklassen statt und Mechaniker zeigen, wie man die Fahrzeuge in gutem Zustand hält. Für das leibliche Wohl stehen diverse Verpflegungsstände und die Feuerstelle im Nordholz zur Verfügung.

Auf der facebook-Seite der Veranstaltung können Walderinnen und Walder Fotos von sich und ihrem Fahrrad veröffentlichen, welche am Velo-Tag auf einer Leinwand abgespielt werden.

Neue Familienvelowege

Am 3. Mai findet auch die Einweihung der neu ausgeschilderten Familienvelowege rund ums Dorf statt. Mit der Revision der Bau- und Zonenordnung werden weitere Wege geschaffen. Vom Bahnhof aus führt eine Runde Richtung Bachtel und eine zweite Richtung Laupen. Diese sollen animieren, mit Kindern Fahrten zu unternehmen. Ziel ist es, witzig gestaltete Wege ohne grosse Höhendifferenz zu markieren, die für jedermann fahrbar sind.

Marina Koller ▲▲▲

wer · was · wann · wo

Velotag «Mitenand ufs Velo»

Datum: Samstag, 3. Mai 2014,
ab 9.30 Uhr in Wald

Orte: Rampe hinter Raiffeisen, Halle
Schumacher, Spielplatz Nordholz
und Nordholzstrasse

Anmeldung: fitforkids Fahrtechnikkurs unter:
www.fitforkids.ch, Anfängerkurs:
am Veranstaltungstag am Buffet
café international, sonst keine An-
meldung nötig

www.facebook.com/mitenandufselo

Alzheimer: Abschied in Raten

Etwas zu vergessen, ist menschlich. Doch was, wenn die grauen Zellen immer häufiger versagen? Sind Menschen aus dem näheren Umfeld betroffen, löst das meist heftige Verunsicherung aus.



Regula Bockstaller mit Teilnehmern ihrer Gedächtnisaktivierungs-Gruppe. «Beim Spielen, Rätseln und Erzählen fällt es den meisten leichter, sich zu erinnern.» (Foto: Edith Rohrer)

■ **Die Menschen werden immer älter** und damit steigt das Risiko, an Demenz zu erkranken. Allein im Kanton Zürich kommen jährlich rund 4300 neue Fälle hinzu. Die Alzheimer-Demenz ist mit über 50 Prozent die verbreitetste Form. Statistisch erkranken Personen ab siebzig am häufigsten. Die Erkrankung beginnt schleichend und ist für die Betroffenen wie für ihre Familien mit vielen offenen Fragen verbunden. Oft sind es die Angehörigen, welche die Frühsymptome einer Alzheimer-Erkrankung zuerst bemerken. Dazu gehört eine zunehmende Vergesslichkeit (Namen, Termine). Des Weiteren kann es zur Beeinträchtigung der Sprache (Wortfindungsstörungen), der Orientierung und der Geschicklichkeit kommen. Eine langsame, aber stetige Entwicklung, die bei Betroffenen oft Minderwertigkeitsgefühle auslöst. Manche reagieren aggressiv, andere überspielen oder verharmlosen die ersten Anzeichen.

Auch Christa Honegger, Mitarbeiterin der Spitex Wald, kennt diese Situationen. «Im Umgang mit diesen Menschen ist Einfühlungsvermögen besonders wichtig. Ebenso das vertraute Umfeld und eine enge Zusammenarbeit mit den Angehörigen.»

Frühzeitig reagieren

«Bereits im Frühstadium ist es von entscheidender Bedeutung, eine diagnostische Abklärung einzuleiten», empfiehlt Regula Bockstaller, Gerontopsychologin. Der erste Schritt wäre ein Besuch beim Hausarzt. Besteht der Verdacht auf eine Demenz-Erkrankung, bietet eine Überweisung zum Spezialisten oder in eine Memory-Klinik die Möglichkeit für weitere Untersuchungen. Nur bei einer klaren Diagnose können Patienten und Angehörige adäquat behandelt und beraten werden.

Hilfe annehmen

Eine Alzheimer-Demenz ist nicht heilbar, doch rechtzeitig erkannt, erleichtert es den Umgang für alle Beteiligten. Anfangs können sich Alzheimerpatienten, auch wenn sie alleine leben, selbst versorgen. Doch mit fortschreitender Krankheit benötigen sie vermehrt Hilfe. Idealerweise können die Betroffenen lange zuhause bleiben. Für die Angehörigen bedeutet dies meist eine grosse Herausforderung. Frühzeitige Organisation kann helfen, einer Überbelastung vorzubeugen. Es bestehen unterschiedliche Angebote hinsichtlich Pflege,

Betreuung oder finanzieller Unterstützung (siehe Infokasten). «Die Erkrankungsfälle steigen und damit auch der Beratungsbedarf», weiss Bockstaller aus ihrer Praxis. Es wäre dringend erforderlich, dass die Walder Sozialbehörde diesem Umstand Rechnung trüge. So könnte ein Seniorenbeauftragter oder eine Koordinationsstelle besonders den Angehörigen bei administrativen und finanziellen Fragen behilflich sein.

Edith Rohrer ▲▲▲

wer · was · wann · wo

Entlastung für Angehörige

Pflege / Betreuung:

Spitex Wald

www.spitexwald.ch, 055 246 13 13

private Pflegedienste:

www.pflegedaheim-zh.ch

www.homeinstead.ch

Ambulante Tages-Betreuung:

Pflegezentrum Drei Tannen, 055 256 11 11

Pflegeheim Sunnerain, 055 256 78 78

Therapeutische Angebote:

Für Angehörige und Betroffene

www.praxis60plus.ch, 055 246 16 61

Finanzielle Entlastung:

www.pro-senectute.ch/ergaenzungsleistungsberechnung.html

www.ahv-iv.ch

www.ausgleichskasse.ch

Literatur:

- Es schneit in meinem Kopf (Klara Obermüller)
- Rückwärts! Und alles vergessen (Anna und Otto Nauer)
- Elegie für Iris (John Bayley)
- Etwas tun! (Jitka M. Zgola)
- Small World (Martin Suter)
- Der alte König in seinem Exil (Arno Geiger)
- DVDs: Small World (Literaturverfilmung); Iris (Drama)

Vortrag:

«Schlüssel zum Herzen» – Psychische Bedürfnisse von Menschen mit Demenz; Referentin: Regula Bockstaller, Gerontopsychologin;

Samstag, 10. Mai, 15:30 Uhr,

Cafeteria Pflegezentrum Drei Tannen



Silvia und Alfred Hess beim Spaziergang in der Chrinnen. (Foto: zVg / Silvia Hess)

Die Krankheit der Angehörigen

«Demenz wird auch als die Krankheit der Angehörigen bezeichnet», schreibt die Schweizer Alzheimer-Vereinigung auf ihrer Homepage, denn für sie ist die emotionale und körperliche Belastung enorm hoch. Silvia Hess hat ihren Mann über 15 Jahre zu Hause gepflegt.

■ **Vor 16 Jahren erhielt Alfred Hess** die Diagnose Alzheimer. Jetzt wurden die von Silvia Hess seit längerem beobachteten Veränderungen verständlich. Zuvor war sie mehrmals bei seinem Hausarzt gewesen. Ein Beinahe-Unfall führte schliesslich zu einer Abklärung im Psychiatriezentrum Wetzikon (PZW).

Da sich sein Zustand nach sieben Jahren nicht wesentlich veränderte, nahm die Oberärztin des PZW zusammen mit einem Neurologen eine erneute Abklärung vor. Diese Untersuchung ergab eine sehr langsam verlaufende Form von Demenz. Auffällig waren vor allem Persönlichkeitsveränderungen und weniger der Gedächtnisverlust. Im Hinblick auf die Krankheit erwies sich vor allem ein Charakterzug als besondere Schwierigkeit: Alfred Hess fehlte die Einsicht, seine Frau in der Pflege durch eigene Anstrengungen zu unterstützen.

Hilfe zur Selbsthilfe

Anfangs verschlang Silvia Hess Unmengen von Literatur. Und viele Jahre lang besuchte sie die Angehörigengruppe im PZW. Davon hat sie sehr profitiert. Das gegenseitige Verständnis sowie die

Erfahrungen der anderen leisteten einen wichtigen Beitrag, um mit den täglichen Herausforderungen besser umgehen zu können.

Ein schleichender Verlust

Silvia Hess musste lernen, mit den Veränderungen ihres Mannes zu leben. «Demenzbetroffene Menschen verstehen unsere Welt nicht mehr, sie leben in ihrer eigenen Welt. Wir müssen uns ihnen anpassen, nicht sie uns», fasst sie ihre Erfahrungen zusammen. Schleichend gingen Fähigkeiten wie Entscheidungen zu treffen, sich anzukleiden oder sich zu orientieren verloren. Auch bei der Körperpflege brauchte er zunehmend ihre Hilfe. Als Krankenschwester kannte sie vieles aus der Pflege. «Aber es ist ein Riesenunterschied, ob man das beruflich macht oder für den eigenen Partner», sagt sie. Acht Jahre besuchte Alfred Hess das Gedächtnistraining im PZW, danach einen Tag in der Woche die dortige Tagesklinik. Nach drei Jahren wollte die Krankenkasse die Kosten nicht mehr übernehmen und Silvia Hess musste sich nach einer anderen Möglichkeit der Entlastung umsehen. Nach einer Wartezeit erhielt Alfred Hess einen Platz auf der

Tag-/Nacht-Station in der Sonnweid in Wetzikon. «Das war wunderbar», erzählt Silvia Hess. Denn ihr Mann sei auch in der Nacht unruhig gewesen. Zu seiner Form von Demenz gehören Halluzinationen und wenn er nachts aufstand, war die Sturzgefahr sehr hoch. Sie legten dann eine Katzentrittmatte unter den Teppich vor seinem Bett, die mit einem Klingelton reagierte, wenn er aufstand. Darauf schlief Silvia Hess etwas ruhiger.

Seit mehreren Jahren ist Alfred Hess, heute 81-jährig, zu hundert Prozent auf Hilfe angewiesen. Er ist nicht bettlägerig, aber er kann kaum noch etwas selber machen. Und seit langer Zeit kann er weder seine Frau noch seine Kinder beim Namen nennen.

Silvia Hess dachte, sie könne ihren Mann bis zu seinem Tod zu Hause pflegen. Doch nun lebt er seit gut einem Jahr in der Sonnweid in Wetzikon.

Sich selbst wieder finden

Das bedeutet für Silvia Hess (67) eine grosse Veränderung. In den letzten acht Jahren war sie durch die Pflege vollkommen ausgefüllt. Jetzt möchte sie sich nicht sogleich für eine feste neue Aufgabe verpflichten. «Ich war so manches Jahr fremdbestimmt. Ich brauche noch Zeit, um mich wieder zu finden.»

Sie hat ihren Mann praktisch im Alleingang gepflegt. Aber es fiel ihr auch schwer, jemanden um Hilfe zu bitten. Wenn sie heute zurückblickt, würde sie dies anders machen.

Am meisten litt sie darunter, dass ihr niemand glaubte, wie krank ihr Mann wirklich ist und dass die Menschen ihrer Umgebung keine Vorstellung davon hatten, was es heisst, einen schwer Demenzkranken zu betreuen. Darum ist sie überzeugt, dass es wichtig ist, darüber zu reden.

Susanna Lerch ▲▲▲



Silvia Hess besucht ihren Mann Alfred mit Enkel Valentin in der Sonnweid, Wetzikon. (Foto: zVg / Silvia Hess)



**Ärztlicher
Notfalldienst**

0900 144 244



Tinke
kleines, starkes
Mädchen

Gratis Kino Wald www.gratiskino.ch
Mi. 16. April 2014, 16³⁰ Uhr im Schwertsaal
ab 6 Jahren




Wald ZH

Am **Donnerstag** vor Ostern, **17. April 2014**, sind die Büros der **Gemeindeverwaltung Wald ZH** (Gemeindehaus und «Friedau») **durchgehend von 8.00 bis 14.00 Uhr geöffnet**.

Das **Betreibungsamt Wald** hat in den Oster-Betreibungsferien (14. April–25. April 2013) jeweils nur von 8.00–11.30 Uhr geöffnet.

Todesfälle sind **über Ostern** unter Tel. **055 256 51 60** zu melden.

Wir wünschen Ihnen frohe Ostern und freuen uns, Sie ab **Dienstag, 22. April 2014**, ab 8.00 Uhr wieder bedienen zu dürfen.



Gemeindebibliothek
Wald

**Was? Wie?
Warum?**

Öffnungszeiten:

Montag	09.00 – 11.00 Uhr
Dienstag	16.00 – 19.00 Uhr
Mittwoch	16.00 – 19.00 Uhr
Donnerstag	18.30 – 20.30 Uhr
Freitag	16.00 – 19.00 Uhr
Samstag	09.30 – 12.30 Uhr

Herzlich willkommen!

«Findet den Schatz»!



- **Familien-Schatzsuche** in der Umgebung von Wald vom **Samstag, 4. bis Freitag, 24. Mai 2013**. Weitere Informationen auf www.krippe-wald.ch.
- **Tag der offenen Türe** in der Kinderkrippe Nokimuz zum Thema «Schatzsuche» am **Samstag, 25. Mai 2013**, von 10 bis 15 Uhr.



Fischerhaldweg 2 • 8636 Wald • Telefon 079 246 30 84
info@krippe-wald.ch • www.krippe-wald.ch



Floristik natürlich modern

Walderkarten Monats Hit

Beim Blumenkauf ab Fr. 15.– erhalten Sie mit der Walderkarte ein hübsches Osterei offeriert von Floristik natürlich modern. Dort wo die grünen Hasen sind.

Floristik natürlich modern, Laupenstrasse 8, 8636 Wald
Tel. 055 246 41 49 oder 079 238 47 49, Hauslieferdienst



Wald ZH

Profis am Werk.



**Renovationsfenster
von Schraner**

**Fenster
schraner**

Gebr. Schraner AG | Fensterfabrikation
8637 Laupen-Wald | Tel. 055 256 20 50
www.schraner-fenster.ch

BLEICHE ATELIERS
RAUM FÜR KREATIVE IN DER BLEICHE



Preise ab Fr. 400.- monatlich
Ateliers ab 40m² bis 100m²
Per sofort oder nach Vereinbarung

BLEICHE WALD
Otto & Joh. Honneger AG
Jonastrasse 11, 8636 Wald ZH,
055 256 70 10, www.bleiche.ch

Weilerkernzonen

Mitwirkungsveranstaltung

Datum: **Samstag, 10. Mai 2014**
Zeit: **08:30 Uhr - 11:30 Uhr**
Ort: **Schwertsaal**

Akten sind einsehbar **ab Veranstaltungsdatum** im Gemeindehaus, Bauamt, oder auf www.wald.zh.ch

Gemeinderat Wald ZH



Wir Walderinnen und Walder gestalten unsere Gemeinde

Mal müssen in Wald

Zappeln, an etwas anderes denken, die Beine zusammenklemmen – eine Weile lässt sich das Problem verdrängen. Dann aber wird es übergröss: Ein Königreich für ein Klo!



Nur das Allernötigste: WC-Schüssel ...

■ **Wohin muss, wer in Wald mal muss?** Die meisten PassantInnen auf der Bahnhofstrasse weisen zum Bahnhof. Falls es das WC dort noch gebe. Und da war doch noch eines im Heimatmuseum, neben der Papeterie?

Lieber im statt in Wald?

Die Kurzumfrage zeigt, dass, erstens, niemand die Nützlichkeit und Wichtigkeit öffentlicher WCs bestreitet, zweitens, Ortsunkundige, die im Dorf ein solches suchen, Schwierigkeiten haben und, drittens, WalderInnen es tunlichst vermeiden, eine öffentliche Bedürfnisanstalt zu benutzen. Vor allem Frauen: «Ich wüür deet jetzt nie ...»

Ein älterer Mann beklagt den Sittenzerfall: Einst sei alles vorhanden gewesen, Papier, Seife ... und jetzt? Schuld seien nicht die dafür Zuständigen, sondern die achtlosen Benutzer. «Lieber im Wald», meinen gleich mehrere Personen. Andere hingegen, gerade auch Eltern mit Kindern oder Betagte, finden: «Wunderbar, dass es so öp-pis git!»

Das Ur-Wald-WC

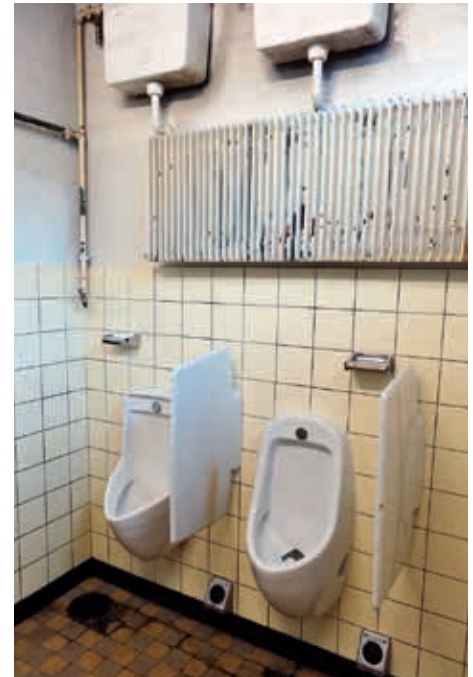
An bester Passantenlage, mitten im Dorf gelegen, fristet die offizielle Toilettenanlage unserer Gemeinde im Gebäude des Heimatmuseums ein Schattendasein. Wer sie kennt oder findet, kann zwar seine Notdurft auf einem je nach VorbenutzerIn mehr oder weniger sauberen WC verrichten, erlebt aber

dabei die Reduktion auf das Allernötigste. Der Ort ist ungastlich, kühl. Es hallt. Abfallkübel, Seife und Spiegel fehlen. Auch Toilettenpapier ist heute keines da, trotz eines Anschlags an der Türe: «Bitte WC-Papier nicht mitnehmen oder klauen, sonst wird die Anlage geschlossen.» Diverse verschiedenartige Plättli, eine Menge gespachtelter Dübellöcher, zerkratzte Türen, Inschriften sowie Spuren von Feuer und Rauch sind Zeugen einer bewegten Vergangenheit. Und gewiss keine tolle Visitenkarte für Wald. Laut Marco Gremlin von der Liegenschaften-Abteilung der Gemeinde soll die Anlage bald renoviert und rollstuhlgängig gemacht werden.

Das Bundesbahn-WC

So grosszügig wird heute kaum mehr konzipiert: Die Anlage auf dem Bahnhof Wald ist gleich ein ganzes Haus. Die antiken Spülkästen hängen so hoch, dass sie ziemlich vandalensicher sind. Von der Ambiance her und in ihrer Kargheit gleicht diese Bedürfnisanstalt jener im Dorfczentrum. Fehlt dort das Papier, ist es hier die WC-Brille. Einen wichtigen Unterschied gibt es: Die Bahnhofs-WC sind kostenpflichtig. Wehe der Frau, die keine zwei Zwanziger vorrätig, es aber eilig hat! Bei den Männern hingegen sind nicht nur die Pissoirs gratis.

Railclean kämpft täglich für Sauberkeit. Einem Rapportformular an der Wand kann entnommen werden, wann die letzte Reinigungsequipe da war.



... und Pissoirs beim Bahnhof Wald. (Fotos: Kaspar Rüegg)

Das Grauzonen-WC

Wer weder hüben noch drüben aufs WC will, peilt ein Restaurant oder Café an. Besonders beliebt: das Schwert. Es gehört ja der Gemeinde. Die Toiletten sind so platziert, dass man sich diskret hinein – und wieder hinausstehlen kann. Vor allem aber sind sie hier viiiel wohnlicher als am Bahnhof oder im Heimatmuseum.

Hilde Casutt, die Wirtin, sagt: «Wenn jemand eine Sauerei hinterlässt (und wir haben diesbezüglich schon viel erlebt), fällt das auf uns zurück. Meiner Meinung nach sind unsere WCs für das Restaurant und den Saal gedacht. In der Konsumation ist ein Betrag für die Raumpflege enthalten. Ich putze für meine Gäste, nicht für die Öffentlichkeit. Wir sind aber keine Unmenschen: Wer kurz fragt, wird kein Nein zur Antwort bekommen. Es gibt sogar Leute, die freiwillig einen Batzen entrichten.»

Kaspar Rüegg ▲▲▲



Claudio Pascali, Saubermacher

Claudio Pascali ist für die WCs im Heimatmuseum zuständig. Er putzt täglich. «Ich mache, was ich kann.» Bei den Frauen sei es etwas sauberer. Manchmal frage er sich schon, ob die Leute daheim auch solche Schmutzfinken seien. Am meisten ärgert ihn, wenn er sauber macht und eine halbe Stunde später sieht es noch schlimmer aus als vor der Reinigung. Lob freut ihn.

Der Mann, welcher montags gleich nebenan seine Poulets verkauft, hat ihm schon ein halbes Brathähnchen zugesteckt und gesagt: «Seit du das machst, ist es sauber.»

Auftanken

Vor der Kirchentüre steht eine Benzin-Zapfsäule. Menschen strömen an diesem Sonntagabend in die reformierte Kirche. Kinder und Konfirmanden, Erwachsene jeden Alters besuchen Walds ersten Dankstell-Gottesdienst.



Sängerinnen und die Dankstell-Band mit Leader Hanspeter Honegger (rechts) geben den Ton an. (Fotos: zVg/ Gian-Luca Lips)

■ **Das Laupner Ehepaar** Barbara und David Weber eröffnet den Abend. Eine Tankstelle für alle! lautet das Thema. Die Beiden möchten einen Benzingutschein unter den etwa 200 Leuten möglichst unparteiisch verschenken. Nach verschiedenen amüsanten Versuchen spendieren sie ihn auf überraschende Art.

Nun ein Videoclip. Passanten an der Bahnhofstrasse werden befragt, wie und wo sie im Alltag Kraft auftanken. Unterschiedliche Antworten folgen: in der Natur, mit der Familie, aber auch im Gebet mit Gott.

Jetzt wird eine Parodie an der Zapfsäule aufgeführt. Verschiedenste Autofahrer kommen zum Auftanken, immer wieder. Der Kraftstoff ist gratis. Die steigenden Ansprüche der Kunden stressen allmählich den Tankstellenwart.



Pfarferrin Milva Weikert vermittelt in der Predigt den geistigen Kraftstoff.

Modern und schwungvoll

Dann spielt die Band. Der Sigrist und Schlagzeuger Hanspeter Honegger hat zu diesem Zweck ein halbes Dutzend Musikerinnen und Musiker zusammengetrommelt. Auch Profis sind mit dabei. Fünf Sängerinnen stimmen die Lieder an und singen vor, die Gemeinde singt mit. Einfache Melodien, sich wiederholende Texte erinnern an Lobpreisgottesdienste in Freikirchen oder ähnliche Angebote in landeskirchlichen Gemeinden.

In ihrer Predigt erzählt Pfarferrin Milva Weikert berührend von ihrem persönlichen Leben. Aus der Zeit, da sie nicht viel nach Gott fragte, sondern anderen Interessen nachging. Schliesslich gab ein einschneidendes Ereignis ihrem Leben eine andere Richtung. Heute überzeugt sie in ihrem Beruf und vermittelt den Menschen in der Gemeinde den göttlichen Kraftstoff.

Mit Gebet, einem irischen Loblied und dem Segen endet der zunehmend besinnliche Abend. Viele Besucherinnen und Besucher bleiben noch bei Kaffee und Snacks, fühlen sich wohl in dieser Kirche. Menschen, welche sonst die traditionellen Gottesdienste am Sonntagmorgen besuchen, sind unterschiedlich begeistert von dieser neuen Form.

«Die Idee entstand unter Mitarbeitenden und Mitgliedern der reformierten Kirchen Wald und Fischenthal. Sie möchten Gottesdienst in einer



etwas anderen Form gestalten und damit auch kirchenferne Menschen, die mit traditionellen Gottesdiensten wenig anfangen können, ansprechen und einladen.» So erklärt Pfarferrin Milva Weikert die Entstehungsgeschichte der Dankstell-Gottesdienste.

Für alle

Ganze Familien sollen kommen können, das ist die Idee hinter dem Konzept. Für die Kleinen gibt es während der Predigt eine «Hüeti», Jugendliche finden in einer eigens für sie zugeschnittenen Besinnung Gemeinschaft mit Gleichaltrigen.

«Konfirmanden und Jugendliche sagen es einander weiter und kommen hierher», freut sich die Pfarferrin. «Diese Begeisterung habe ich sonst noch nie erlebt.»

Gemeinsam mit Fischenthal

Begleitet von Milva Weikert in Wald beziehungsweise Pfarferr Peter Schafflützel in Fischenthal bereitet das 20-köpfige Freiwilligenteam den jeweiligen Gottesdienst vor, wechselweise in beiden Gemeinden. Ein kleiner Znacht soll die Gemeinschaft unterstreichen, den Menschen das Gefühl geben, dass sie hier angenommen sind.

Lebensnahe Themen begleiten durch dieses Jahr, insgesamt zehn solcher Dankstell-Gottesdienste stehen auf dem Programm. Danken und Auftanken – beides ist Inhalt und Ziel der Veranstaltungen.

Marcel Sandmeyer ▲▲▲

wer · was · wann · wo

Dankstell-Gottesdienste

In der Reformierten Kirche Wald:
am 15. Juni, 7. September und 16. November.

In Fischenthal:
am 18. Mai, 19. Oktober und 21. Dezember.

Jeweils um 17.45 Uhr einfacher Znacht, 18.30 bis 19.30 Uhr Gottesdienst / «Chinderhüeti».

www.ref-wald.ch



Die Familie Joseph in ihrem Wohnzimmer an der Hofacherstrasse: (von links) Sandra (17), Mutter Selimma, Vater Sebastian, Alois (12) und Felix (14). (Foto: Werner Brunner)

Von Kerala nach Laupen

Die Familie Joseph wohnt seit 2002 in Laupen. Aus dem tropischen Indien sind die Eltern über Österreich in die Schweiz eingereist. Aus dem pulsierenden, bevölkerungsreichen Staat Südasiens ins beschauliche Zürcher Oberland – was für ein Gegensatz.

■ **Sie fühlen sich sichtlich wohl** in ihrem Haus an der Hofacherstrasse in Laupen, Selimma und Sebastian Joseph mit ihren Kindern Sandra (17), Felix (14) und Alois (12). Man mag ob der Vornamen der dunkelhäutigen Menschen stauen, wenn man aber ihre Geschichte kennt, wird vieles klar.

Die christliche Gemeinschaft in Indien

Selimma und Sebastian wuchsen 20 Kilometer von einander entfernt im Bundesstaat Kerala, im Südwesten Indiens, in einer christlichen Gemeinschaft auf. Obwohl die Christen in Indien mit rund 24 Millionen Mitgliedern die drittgrösste Religion ausmachen, sind sie mit 2,3 Prozent der Bevölkerung stark in der Minderheit. Über sechs Millionen dieser auf den Apostel Thomas zurückgehenden Glaubensgemeinschaft leben in Kerala in weitgehend friedlicher Koexistenz mit Hindus und Muslimen.

Selimma und Sebastian besuchten hier die christliche Schule. Sebastian studierte Botanik und Selimma liess sich zur Krankenpflegerin ausbilden.

Touristenvisum nach Österreich

Mit 27 Jahren verliess Selimma Indien und besuchte mit einem Touristenvisum ihre Tante in Österreich. Sie schrieb sich an der Universität in Wien

ein, studierte Deutsch und machte ihren Abschluss zur Pflegefachfrau mit Auszeichnung. Nach zwei Jahren kehrte sie zum Heiraten nach Indien zurück. Ihre Eltern hatten ihr nach indischer Tradition den Ehemann in ihrem christlichen Umfeld ausgesucht. Man bekam aber Zeit, sich kennenzulernen. «Wir hätten die Heirat auch ablehnen können», sagen die beiden. Danach ging Selimma nach Österreich zurück, Sebastian folgte ihr ein paar Jahre später nach.

Österreichische Staatsbürger

12 Jahre blieben die Josephs in Wien, arbeiteten im Pflegebereich und bauten sich in dieser Zeit einen angenehmen Bekanntenkreis auf, zumeist zu indischen Familien, die wie sie in Pflegeberufen tätig waren. 1997 wurde Tochter Sandra geboren, drei Jahre später kam Felix zur Welt und 2002 komplettierte Alois die Familie. Man fühlte sich wohl in Österreich und die Mutter liess sich mit den drei Kindern einbürgern. Sebastian blieb indischer Staatsbürger. Als dann immer mehr ihrer Freunde in die Schweiz übersiedelten und viel Gutes darüber berichteten, brachen die Josephs die Zelte in Österreich ab und zogen nach Wald. Selimma fand eine Anstellung im Altersheim Drei Tannen. Sebastian musste etwas länger warten, bis er eine geeignete Stelle fand, bei der er seine Aufgabe als Hausmann und seine Arbeit unter einen Hut brachte. Heute

arbeitet er als Betreuer im Altersheim Tabor. «Die Qualität der Pflegearbeit ist in der Schweiz viel höher als in Österreich und die Arbeitsbedingungen sind viel besser», versichern beide.

Das Heimatland nicht vergessen

Die Josephs fühlen sich in Wald gut integriert. «Wir schätzen in der Schweiz die Sauberkeit, die hohe Lebensqualität, die intakte Natur und das gute Essen. Und die Menschen hier sind sehr freundlich», sagen sie. Nebst der Arbeitsstelle ist die katholische Kirche ein wichtiger Eckpfeiler für ihre Integration. Alois, der Jüngste, ist dort als zuverlässiger Ministrant beliebt. Felix geht in die 2. Sek und steckt derzeit voll im Schnupperlehrstress. Tochter Sandra besucht in Uster das 10. Schuljahr. Sie hat sich eine Lehrstelle bei der kantonalen Verwaltung gesichert und freut sich auf den Lehrbeginn im Sommer.

Trotz aller positiven Aspekte fühlt sich die Familie noch stark mit ihrem Heimatland verbunden. Einmal täglich wird indisch gekocht, mit den Gewürzen aus der Heimat, aber nicht mehr derselben Schärfe. Man ist sie nicht mehr gewohnt. Aber auch europäisches Essen kommt auf den Tisch.

Jedes zweite Jahr macht die Familie Ferien in Indien, wo sie jeweils Verwandte, Bekannte und Freunde treffen. Die Eltern sind sicher, dass sie irgendwann nach der Pensionierung «nach Hause» zurückkehren. Sie glauben aber nicht, dass ihre Kinder sie begleiten werden. Sandra sagt denn auch: «Die Chancen, eine Arbeit zu finden, ist in der Schweiz halt viel grösser, als in Indien».

Werner Brunner ▲▲▲



Serie «Kulturen in Wald»

Ein Viertel der Walder Bevölkerung stammt aus dem Ausland, aus 75 verschiedenen Nationen. Wie leben diese Menschen bei uns? Wie sieht ihr kultureller Hintergrund aus? Die WAZ stellt einige dieser Kulturen vor. Bisher sind erschienen:

Offen und weltgewandt (WAZ 1 / 14)

Die Familie ist alles (WAZ 2 / 14)

«Wie ich meine Kunstwerke finde? Cool!»



Kunst hautnah, im Hintergrund die «Drei Kronen der Menschheit».



Auf geht's zu Yvan und Christine.



Kinder und Künstler im Dialog. (Fotos: Kaspar Rüegg)

Künstler und Kinder. Das sind herrlich inspirierende Begegnungen. Die Kinder der Schule Mettlen trafen den 76-jährigen Künstler Yvan «Lozzi» Pestalozzi und durften als erste dessen Museum auf dem Güntisberg besuchen und bespielen.

■ **Es gibt Tage, da läuft es nicht so gut.** Trotz Sonne scheint alles grau und die Stimmung ist im Keller. Dann sollte man sich etwas Gutes tun. Zum Beispiel an einen hellen, bunt-verspielten Ort reisen und sich dort den Bauch pinseln und den Heiligenschein polieren lassen oder per Fussdruck mit dem «Depressions-Dekompensator» Seifenblasen produzieren. Sobald die Stimmung wieder im Lot ist, kann gestaunt werden: Über den «Magic

Beetle», ein VW-Käfer Modell, das sich per Knopfdruck auseinanderbaut und wieder zusammensetzt oder über die Hüsli-Schnecken, die ihre Schneckenhüsli an Garderobe-Haken hängen und ihre «glibbrigen Körperchen» duschen gehen.

Glücks-Flipper

Auch den Kindern vom Schulhaus Mettlen gehen die Herzen auf, als sie in den Raum mit den rund 50 Exponaten stürmen und innert Sekunden die Mechanik der Lozzi-Kunstwerke in Betrieb setzen. Endlich sehen sie, was Lozzi und seine Frau Christine während der letzten Monate im Nachbaranwesen geschaffen haben. An den Schultagen begegnete man sich regelmässig, zum Beispiel, wenn die Kinder auf dem Pausenplatz tobten und das Paar seine drei Hunde ausführte. Nun surrt, klirrt, scheppert und lacht es in dem hellen Raum, der bis zur Realisierung des Lozzi-Museums im Bleiche-Areal als Zwischenlösung dient und ab April jedes erste Wochenende im Monat besucht werden kann. Doch die Kinder lassen sich nicht nur den Bauch pinseln und spielen mit dem

gigantischen Glücks-Flipper, sie stellen dem Künstler richtig schlaue Fragen. Zum Beispiel, wie man überhaupt Künstler wird. «Wenn der Wunsch, etwas auszudrücken, immer stärker wird und man seinen Ideen und Worten eine Form geben möchte, dann macht man Kunst», lautet die Antwort, die von den 7- bis 13-Jährigen verstanden wird.

Brot-Jobs

Yvan und die einundzwanzig Mädchen und Buben sitzen im Kreis und unterhalten sich. «Wann haben Sie begonnen, Kunst zu machen?», wollen die Kinder wissen. Er habe schon als 14-Jähriger Figuren aus Draht und Ton gebaut. Doch seine Eltern rieten ihm zu einer soliden Ausbildung, denn bevor von dem Erlös aus Kunstobjekten der Lebensunterhalt bestritten werden könne, brauche es eine Ausbildung, einen Beruf, der einen über Wasser hält. Darum machte Yvan nach der Schule eine Lehre als Möbelschreiner und arbeitete in einer Antikschreinerei. Dazu kamen aber auch ganz andere Jobs: «Ich war schon Hilfgärtner in einem Mädchenpensionat, Tunnelbauer und Rausschmeisser», erzählt er den Kindern. 1981 erregte Lozzi Aufsehen mit einer Maschine, welche die damals grösste Freiluft-Seifenblase der Welt machen konnte. Mit drei Metern Länge



Wohin die Kugel wohl spickt? (Foto: Ursula Geiger)



und einem Durchmesser von 100 Zentimeter schaffte es Lozzi ins Guinness-Buch der Rekorde und war in dieser Disziplin 25 Jahre ungeschlagen. Die Kinder staunen und interessieren sich für den Sinn seiner Kunst. «Was gibt es Schöneres, als Menschen zum Lachen zu bringen?», fragt

der Künstler zurück und erzählt, wie er in einem Fernseh-Interview gefragt wurde, was einen erwachsenen Mann auf die Idee brächte, eine Seifenblasen-Maschine zu bauen. «Besser als erwachsene Männer, die Waffen bauen», lautete damals seine Antwort.



Staunen darüber, was sich alles bewegt.

Verspielt und hinter sinnig

«Man spielt nicht mehr, weil man älter wird – man wird älter, weil man nicht mehr spielt», lautet der Sinnspruch an der Wand. Lozzis Kunst ist verspielt und hinter sinnig. Seine Ideen für ein Objekt werden oft aus Wortspielen geboren. Begriffen wie «Fusspilz» oder dem «inneren Schweinehund» verleiht er eine Form. Ob er Vorbilder für sein Werk habe? Nein, seine Kunst sei einzigartig, erklärt Lozzi den Kindern. Vor Leonardo da Vinci und Michelangelo habe er grösste Hochachtung. «Warum machen Sie ein Museum?», will ein Mädchen wissen. «Weil Kunst nur Sinn macht, wenn sie öffentlich und für alle zugänglich ist.»

Dann werden die Fragen persönlicher: Ob er denn rauche, ob er sportlich sei und wann er seine Frau Christine geheiratet habe. Ja, er habe 20 Jahre lang Pfeife geraucht. Rudern, Judo und Boxen, diese Sportarten habe er intensiv betrieben und die Hochzeit war 1989.

Ein Museum – das scheint für die Kinder mit Exponaten hinter Glas und streng blickenden Museumswärtern verbunden zu sein. Bei Lozzi steht einzig der «Magic Beetle» unter einer Glaskuppel, weil die Mechanik empfindlich ist und die Feinjustierung Stunden dauern würde. Darum wohl auch die Frage, ob er Angst habe, dass seinen Kunstwerken etwas passiert. Lozzi winkt ab, erstens sei alles versichert und zweitens habe das kleine Museum auf dem Güntisberg seine Feuertaupe mit dem heutigen Ansturm der Kinder eben bestanden. Diese singen zum Dank das Beresina-Lied zweistimmig und laden Lozzi und Christine zu einem Gegenbesuch im Schulhaus Mettlen ein.

Ursula Geiger ▲▲▲

wer · was · wann · wo

Lozzi-Ausstellung

Von April bis Oktober ist das Museum in Mettlen-Güntisberg jeweils am ersten Wochenende des Monats geöffnet. Start ist am 5. und 6. April:

SA 14–17 Uhr, SO 10–14 Uhr.

Zusätzlich ab dem 9. April: jeden MI 14–17 Uhr. Gruppen sind ab 10 Personen nach Voranmeldung jederzeit willkommen.

Kosten: Einzelpersonen und Familien zahlen einen freiwilligen Betrag. Führungen von ca. einer Stunde: 8 Franken pro Person.

www.lozzi.ch



auch über Ostern sind wir täglich für Sie da

geöffnet an 363 Tagen
baumerfladen.ch

- Osterküchli mit Schoggi oder nature
- Ostereier mit Praliné in verschiedenen Grössen
- Schwedentorte als farbige Ostereier
- Schoggikreationen phantasievolle Figuren

Voland's Geschenkkonzepte sind jederzeit eine exklusive Überraschung!



Kathie Weber
Accessoire Suisse

GROSSER LAGERVERKAUF
50-70% Rabatt
auf second season Taschen
Accessoires und Kleider
am Waldermarkt 8.+ 9.April'14

Bahnhofstr. 13
8636 WALD



Herzlich Willkommen

Gottesdienst
jeden Sonntag um 9:30 Uhr,
Waldeggstrasse 8, Wald

Kinderprogramm
Start im Gottesdienst

Infos unter 055 246 11 38
www.chrischona-wald.ch

BRUNO ERNST
SCHREINER / MONTAGEN

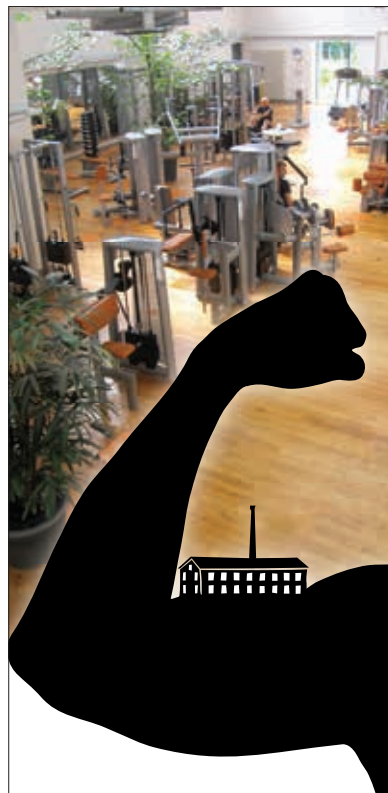
Kleine Umbauten
(Böden, Türen, Leichtbauwände)
Reparaturen, Glaserarbeiten,
Küchenservice etc.

Glärmischstrasse 16 • 8636 Wald
Tel: 055 246 36 49 oder 076 394 36 49
Mail: bruno@ernst-wald.ch

Auf Ostern
Hiesiges Kaninchen,
Gitzi und Lammfleisch
Bitte vorbestellen



Roland Dähler
Tösstalstrasse 30
8636 Wald
Tel. 055 246 11 25




Raaderstrasse 4 · 8636 Wald · 055 246 51 00 · 079 416 10 63

- ♣ Gartenbau, Gartengestaltung
- ♣ Neuanlagen, Unterhalt
- ♣ Naturstein-Trockenmauern

W. Ebnöther

ROLF LANGE

Innendekoration
Tösstalstrasse 32, 8636 Wald
Telefon 055 246 48 80

- Teppiche, Parkett
- eigenes Vorhangatelier
- eigene Polsterwerkstatt
- Houssen, Neubezüge
- Polstermöbel

www.rolflange.ch
info@rolflange.ch

Verkauf
Beratung
Montage



MILZ **055 246 42 42**
AUTOSHOP

Güntisbergstrasse 2, 8636 Wald Mo-Fr 8-12 h/13.30-18 h, Sa 8-12 h

www.milzshop.ch

GOLDSCHMIED
ATELIER

RICHARD OBERHOLZER

Eheringe handgefertigt

TEL./FAX 055-246 50 60
BAHNHOFSTR. 13 · WALD

BLEICHE FIT

Jahres- und Zweijahres-Mitgliedschaft inkl. Time Stop und Kinderhüeti, grosses Group-Fitness Angebot, gute Betreuung, familiär, Qualitop zertifiziert, gratis Parkplätze, Center Verbund.

fit@bleiche.ch 055 266 28 28

H-S Heusser Haustechnik-Service
für Sanitär & Heizung, 8636 Wald
Tel. 055 / 246 26 50, Mail: m.heusser@bluewin.ch



- Langjährige Berufserfahrung
- Kompetente Beratung
- Installationen & Reparaturen
- Service & Unterhalt von sanitären Anlagen und Heizungen
- Gerne für Sie da

Heusser Haustechnik-Service: Kompetent & Fair!



Einfälle
statt Abfälle

Kommunale Entsorgung
Abfallentsorgung
Gemeinde Wald

Wald ZH Sicherheit und Gesundheit

Papiersammlung aus Haushaltungen
Samstag, 12. April 2014, ab 8 Uhr

Papier bei den Kehrichtsammelplätzen bereit stellen.
Nur sauberes Papier, ohne Karton.
Sammlung auch im ehemaligen Kreis Gibswil-Ried.
UHC Laupen (Tel. 077 453 83 58)



SCHUMACHER
Sanitäre Anlagen
Wasserversorgungen

Schumacher AG
Nordholzstrasse 7, 8636 Wald
Tel. 055 246 14 53 (auch 24h-Pikett)
www.schumacher-sanitaer.ch

Neubau · Renovationen · Reparaturen



Sack ersetzt Marke

Der Gemeinderat hat beschlossen, bei der Entsorgung einen Systemwechsel – von der Gebührenmarke zum Gebührensack – zu vollziehen. Diese Entsorgungsart bewährt sich in über 1000 Schweizer Gemeinden und wird auch von der KEZO Hinwil empfohlen. Offizielle Gebührensäcke helfen dem Abfuhrpersonal erheblich, Kehrriechsäcke ohne Gebührenleistung auf den ersten Blick zu erkennen. In Wald werden wöchentlich 20 bis 30 Kehrriechsäcke ohne oder mit ungenügender Gebührenmarke am Strassenrand oder in Containern deponiert. Die gefundenen Säcke und die in der Folge gebüssten Entsorgenden dürften vermutlich nur die Spitze des Eisberges sein, denn die Mitarbeitenden der Kehrriechabfuhr können unmöglich jeden einzelnen Sack kontrollieren.

Die Einführung der Gebührensäcke erfolgt auf den 1. Juni 2014. Während einer Übergangsfrist von vier Monaten (bis 30. September 2014) haben Sie die Möglichkeit, Ihre bereits erworbenen Gebührenmarken aufzubauchen. Ab dem 1. Oktober 2014 werden dann nur noch die offiziellen Walder Gebührensäcke abgeführt. Weiterhin ihre Gültigkeit behalten die Gebührenmarken für die Sperrgutabfuhr. Unter dem Strich wird die Entsorgung günstiger, weil neben der unveränderten Kehrriechsackgebühr jetzt auch noch ein qualitativ hochwertiger Kehrriechsack eingeschlossen ist. Die Abfallsäcke werden in grauer Farbe, mit grünem Aufdruck und grünem Zugband hergestellt. Vor der Einführung der Walder Abfallsäcke wird die Bevölkerung mit einem separaten Flugblatt nochmals im Detail über die Systemumstellung informiert werden.



Länger offen

Die Gemeindeverwaltung Wald erweitert ihre Schalteröffnungszeiten um sieben Stunden pro Woche. Ab Montag, 7. April 2014, sind das Gemeindehaus sowie das Verwaltungsgebäude «Friedau» täglich bereits um 8 Uhr geöffnet. Aufgrund eines festgestellten Kundenbedürfnisses und der beobachteten Kundenströme werden die verlängerten Abendöffnungszeiten vom Donnerstag auf den Montag verlegt. Am Freitag können Geschäfte neu auch über Mittag durchgehend bis 15 Uhr abgewickelt werden.

Neue Schalteröffnungszeiten ab 7.4.2014:

Montag	8.00 – 11.30 Uhr, 14.00 – 18.00 Uhr
Dienstag	8.00 – 11.30 Uhr, 14.00 – 16.30 Uhr
Mittwoch	8.00 – 11.30 Uhr, 14.00 – 16.30 Uhr
Donnerstag	8.00 – 11.30 Uhr, 14.00 – 16.30 Uhr
Freitag	8.00 – 15.00 Uhr durchgehend

Bei Bedarf und nach Voranmeldung stehen Ihnen die Mitarbeitenden auch ausserhalb der Schalteröffnungszeiten zur Verfügung.



Abbruch beantragt

Der Gemeinderat und die SBB beantragen der kantonalen Baudirektion gemeinsam, den Güterschuppen, der künftig für den Bahnbetrieb nicht mehr benötigt wird, und das WC-Gebäude aus dem überkommunalen Inventar der Denkmalschutzobjekte zu entlassen. Beide Bahn-Infrastrukturbauten sollen abgebrochen werden können, um den Weg für eine ortsbaulich entscheidende Entwicklung auf dem Bahnhofareal, wie von der Testplanung aufgezeigt, frei zu machen.

Das Bahnhofgebiet stellt aufgrund seiner Stellung im Gesamtkontext des kantonal geschützten Walder Ortskerns ein Schlüsselareal dar. Als Grundlage für die Entscheide bezüglich dessen Zukunft wurde mittels einer Testplanung Anfang 2013 ein behördenverbindlicher Masterplan festgesetzt. In das Verfahren waren Vertreter der SBB, der kommunalen und kantonalen Denkmalpflege, mögliche zukünftige Bauträger sowie die interessierte Öffentlichkeit einbezogen.

Die Planung zeigte auf, dass die Arealentwicklung durch den Güterschuppen und das WC-Gebäude stark beeinträchtigt, ja verunmöglicht wird. Nicht zuletzt die Einführung des Halbstundentaktes der Bahnlinie ab 2018 verlangt nach einer bahnnahen, bequemen und entwicklungs-fähigen Umsteigemöglichkeit auf den kommunalen und regionalen Busverkehr. Als optimaler Standort für einen Bushof mit maximal vier Busanleganten bietet sich einzig das Gelände des Güterschuppens an. Ein funktionaler, kompakter Bushof wiederum ermöglicht die Schaffung eines grossen freien Bahnhofplatzes, der einem vielseitigen kulturellen Dorfleben zuträglich ist. Das an die Bahnhofstrasse grenzende Bahnhofareal erweist sich zudem als idealer Standort für einen Grossverteiler, einen Publikumsmagneten, der den vielen kleineren Verkaufs- und Dienstleistungsbetrieben die Standortgunst sichert und so zum Erhalt einer lebendigen Bahnhofstrasse beitragen soll.



Der Güterschuppen ...



... und das WC-Gebäude sollen für eine Aufwertung des Bahnhofareals weichen müssen. (Fotos: zVg/ Gemeinde Wald).

Den Entscheid aus Zürich erwartet der Gemeinderat mit grosser Spannung; er ist aber erst in ein paar Monaten zu erwarten. Alle vorerwähnten planerischen Massnahmen sollen später in einen öffentlichen Gestaltungsplan münden, über den die Stimmberechtigten an einer Gemeindeversammlung befinden können.



Mitwirkung erwünscht

Am Samstag, 10. Mai 2014, findet von 8.30 Uhr bis 11.30 Uhr im Schwertsaal eine Mitwirkungsveranstaltung zu den sich in Planung befindlichen Weilerkernzonen statt. Interessierte beachten bitte das separate Inserat in dieser WAZ-Ausgabe auf Seite 6.

Martin Süss, Gemeindeschreiber

Von Posten zu Posten ins Ziel

Das Orientierungslaufprojekt sCOOL! macht in diesem Jahr an rund 150 Schulen Halt und bringt den Kindern unter fachkundiger Leitung den Orientierungslaufsport näher. Vor kurzem war diese «Tour de Suisse» zu Gast in Wald.



Der letzte Posten ist gestempelt – geschafft! (Fotos: Sylvia van Moorsel)

■ **Ziel des Projektes ist die Animation** zu mehr Bewegung, Ausdauer und der Förderung des Orientierungssinns. Orientierung gehört zum Schulstoff der Mittelstufe. Das Thema kann durch die Erfahrung eines OL's in der Praxis vertieft werden.

Das OL-Einmaleins

Bei prächtigem Wetter und unter professioneller Leitung von Ursula Wolfensberger, Tourleiterin von Swiss Orienteering, lernen rund 40 Viert- bis Sechstklässler von den Schulhäusern Neuwies und

Ried das Einmaleins des Orientierungslaufes. Die Kinder lauschen neugierig den Erklärungen für den ersten Übungslauf, fassen ihre Badges (elektronische Stempel) und die Karte und los geht's! Einige SchülerInnen spürten hochmotiviert davon, andere trabten plaudernd von Posten zu Posten. Ihnen scheinen sportliche Höchstleistungen nicht ganz so wichtig zu sein. Nach dem Lauf werden die eigenen Zeiten mit den anderen verglichen und je nachdem mit einem Jubelschrei oder Schulterzucken quittiert.

Posten finden

Für die folgende Meisterschaft wiederholt Wolfensberger den Mädchen und Buben die wichtigsten Punkte: Die Kunst des Orientierungslaufes ist es, den schnellsten Weg vom Start ins Ziel zu finden, die Karte immer nach Norden zu richten (ja wo ist denn Norden?) und keinen der Posten zu überspringen. Jetzt gilt es ernst und der sportliche Ehrgeiz ist geweckt. Verschiedene Routen müssen absolviert werden. Hintereinander herspringen, nützt hier gar nichts. Es wird gerannt, gesucht, mit roten Köpfen im Laufen die Karte studiert und die Posten abgestempelt. Schliesslich sind alle Kinder am Ziel, die Stimmung ist fröhlich, man hat etwas Grosses geschafft. Wer weiss, vielleicht motiviert diese positive Erfahrung, den OL-Sport weiterhin zu pflegen?

www.olwald.ch

Sylvia van Moorsel ▲▲▲



«Wo gahts ächt dure?»

Ursula Wolfensberger (l.) gibt vor dem Wettkampf hilfreiche Tipps.





Der modern gestylte, lange Hotelkorridor erinnert an ein Spiegelkabinett. (Foto: zVg / Bleiche Wald)

Mehr Hotelzimmer

25 Jahre sind seit der Schliessung der Weberei Bleiche vergangen. Durch die Umnutzung hat sich das Industrieareal entscheidend gewandelt. Nebst grosszügigen Gewerbe-, Atelier- und Wohnräumlichkeiten entstand über die Jahre im Bleiche-Quartier ein neues Zentrum mit Beiz, Bad, Fitness, Seminarräumen und einem Hotel, das soeben um weitere zehn Zimmer erweitert wurde.

■ Mit der am 22. Oktober 1997 eröffneten «Bleichibeiz» im ehemaligen Heizungsraum der Fabrik wurde der Grundstein für die Umnutzung des Bleicheareals gelegt. Überzeugend gelang bei

wer · was · wann · wo

Übernachten in Wald

Hotels:

Bleiche, 25 Zimmer (48 Betten)

Ochsen, 14 Zimmer (28 Betten);

2 Dépendancen mit je 5 Zimmern
(total 10 zusätzliche Betten)

Bed & Breakfast:

Ferienhof Wald, Hans und Regula Kindlimann,
Chrinnenstrasse 16; 3 Zimmer (5 Betten);

5 ½-Zimmer-Ferienwohnung (9 Betten)

auf dem Bauernhof, Robert Müdespacher,
Uf Rüti 2; 2 Zimmer (5 Betten)

Pilgerwohnung, Nicolas Lindt, Ferchacher-
strasse 14; 2-Zimmer-Wohnung (2–4 Betten)

Atelier Werken Plus, Yvonne Oplatka Knoll,
Jonatal 1239; 1 Zimmer (2 Betten);

8-Bett-Massenlager

Weitere Infos zu Übernachtungsmöglichkeiten:

www.sunneland-oberland.ch

der Neugestaltung die Vermischung von Althergebrachtem und Modernem. So ist das Kernstück der Beiz ein langer Tisch samt Stühlen, der früher im Gemeinschaftssaal für die Arbeiter stand. Und im alten, einst dampfbeheizten Wärmekasten, in dem die Arbeiter die Gamellen mit ihrem Essen warm hielten, stehen heute die Spirituosen. Ab 1998 begann die Firma Otto & Johann Honegger AG mit dem Umbau der Fabrikhallen zu Lofts, die anschliessend vermietet wurden.

Hotel und Bad

Kurz danach wurde auch das Hotel mit vorerst bescheidenen fünf Zimmern eröffnet. Dank diesen von Architekt David Ambrosius Huber exklusiv gestalteten Doppelzimmern, deren Kernstück ein in verschiedenen Farben leuchtender Wohnkubus ist, wurde das Hotel Bleiche bald über die Landesgrenzen hinaus als kleines, aber feines Design-Hotel bekannt. «Wir hätten die Idee für diese Licht regulierbaren Kuben, die Badezimmer, Schränke und eine kleine Küche beinhalten, weltweit exportieren können», sagt Andreas Honegger, Delegierter des Verwaltungsrates der Otto & Johann Honegger AG.

Um das Bleiche Resort zu vervollständigen, wurde wenig später mit dem Bau des Wellness-Bads begonnen, zu dem eine Sauna, ein Dampf-

bad sowie ein Whirlpool im Bambuswald gehören und dem ein Kosmetikinstitut und Therapieräume angegliedert sind. Speziell ist der ehemalige Fabrikbach, der durch das Bad fliesst und als Kneipp Pfad Verwendung findet. Ab Herbst 2004 macht ein Fitnesscenter in der ehemaligen Weberei Bleichewies das Angebot komplett.

Ausbau Hotelzimmer

2006 wurden zehn weitere Hotelzimmer gebaut. Seither stieg die Nachfrage nach Seminarräumen, verbunden mit Übernachtungsmöglichkeiten, stetig an. In einer dritten Ausbaustufe folgten deshalb ab Sommer 2013 nochmals zehn Zimmer. Trotz Schwerpunkt auf Komfort und Zweckmässigkeit, statteten Architekt Huber und Bauherr Honegger die unterschiedlich gestalteten Räume mit viel Liebe zum Detail aus, wobei sich wiederum Altes mit Neuem vermischt. An der Wand über modernen De-Sede-Ledermöbeln findet der Gast historische Fotos und originale Pläne aus dem Archiv der ehemaligen Textilfabrik. Ins Auge sticht auch der wie ein Spiegelkabinett gestylte lange Korridor.

Von den Balkonen der vier Deluxe-Zimmer auf der Südseite des Hotels fällt der Blick auf den Fabrikkanal, die dahinter fliessende Jona und die zwei weissen Würfel «am Schlipfbach» sowie das Mehrfamilienhaus «Hollyforest», die bisher realisierten Bauten des Claridaparks. Inzwischen sind dort die Baumaschinen aufgefahren für den Ausbau der dritten Baustufe – zwei siebenstöckige Gebäude mit insgesamt 42 Wohnungen.

Esther Weisskopf ▲▲▲



Modernes Deluxe-Zimmer mit Flachbildschirm an der Wand. (Foto: Esther Weisskopf)



SCHNYDER
FREUDE AN MODE

Bahnhofstr. 30, 8636 Wald
www.schnydermode.ch

In der Damenabteilung finden Sie:

CECIL
EST. 1989

Street One
GERRY WEBER

TAIFUN
COLLECTION

Gabor






**HOLZBAU
METTLLEN
GmbH WALD**

Albert Schoch
Mettlen-Güntisberg
8636 Wald ZH, 055/246 16 57
www.holzbau-mettlen.ch



Wald ZH Sicherheit und Gesundheit

Aktionstag gegen Littering im öffentlichen Raum

Zusammen mit fitforkids findet auch dieses Jahr der Aktionstag «zäme für ä saubers Dorf» statt:

Samstag, 12. April 2014, Treffpunkt 9 Uhr auf dem Schwertplatz, Wald.

Ab ca. 12 Uhr werden die Teilnehmer/innen durch den Verkehrsverein gepflegt. Kommen Sie vorbei und engagieren Sie sich für ein sauberes Wald ZH!



Praxis 60 Plus

Termine nach Vereinbarung

Claridapark 4
CH-8636 Wald ZH
Tel. 055 246 16 61
www.praxis60plus.ch

Regula Bockstaller,
**Psychologin MSc, Fachpsychologin für
Gerontopsychologie SFGP/SBAP**
regula.bockstaller@praxis60plus.ch



die-immobilienhaendler.ch







044 975 10 17



BRUNNER & HEEB TREUHAND AG

TREUHAND | SUISSE

- KMU-Beratung von A-Z
- Buchhaltung • Lohnwesen
- Steuern • Liegenschaften

Bachtelstr. 34, 8636 Wald
Telefon 055 246 47 02
Telefax 055 246 29 76
brunner-heeb@bluewin.ch

Die reformierte Kirche Wald lädt ganz herzlich ein zu ihren Veranstaltungen von Palmsonntag bis Ostern:



Palmsonntag, 13. April
9.30 Uhr, **Gottesdienst** zur Goldenen/Diamantenen Konfirmation, Pfrn. Milva Weikert und Sozialdiakonin Linda Wipf
17 Uhr, **Konzert Gospelchor Wald «Because Of You»**, Leitung: Felix Bachmann

Mittwoch, 16. April
19 Uhr, **Besinnung «Gewinn durch Verzicht»**
Pfr. Alistair Murray und Pfrn. Milva Weikert; Fabienne Romer, Klavier

Donnerstag, 17. April
19.15 Uhr, **Taizé-Feier** mit Texten, Stille und Gesang, gestaltet von Pfrn. Milva Weikert und Felix Bachmann, Gitarre; Maja Bachmann, Flöte; Heidi Bachmann, Kontrabass

Karfreitag, 18. April
9.30 Uhr, **Gottesdienst mit Abendmahl**, Pfrn. Dagmar Rohrbach; Kirchenchor, Leitung: Franz Storkan

Ostersamstag, 19. April
19.15 Uhr, **Osternachtfeier für Familien**; Pfr. Alistair Murray und Felix Bachmann, Gitarre

Ostersonntag, 20. April
5.30 Uhr, **Ostermorgenfeier mit Osterfeuer und Abendmahl**, Pfrn. Milva Weikert und Team; Fabienne Romer, Orgel
Anschließend Osterzorg und Eiertütchen in der Windegg



Wald ZH

Gemeindeverwaltung Neue Schalteröffnungszeiten

Ab Montag, 7. April 2014, gelten für das Gemeindehaus sowie das Verwaltungsgebäude «Friedau» folgende neue Schalteröffnungszeiten:

Montag	8.00–11.30,	14.00–18.00 Uhr
Dienstag	8.00–11.30,	14.00–16.30 Uhr
Mittwoch	8.00–11.30,	14.00–16.30 Uhr
Donnerstag	8.00–11.30,	14.00–16.30 Uhr
Freitag	8.00–15.00,	durchgehend

Grüezi Regula Bockstaller



In Gummistiefeln unterwegs für den Schutz der Frösche. (Foto: Sylvia van Moorsel)

■ **«Dass ich Psychologie studieren würde,** wusste ich schon als Jugendliche, wuchs ich doch bereits in diesem Kontext auf. Ich war das Kind des Heimleiterpaares einer Kinderpsychiatrie, in welcher wir «zmitz drin» auch wohnten. Das Anderssein und auch das «Schräge» der jugendlichen Bewohner war für mich völlig normal, ich entwickelte eine andere Sicht der Bandbreite von Normalität. Das waren die prägendsten Jahre meiner Kindheit, sie gaben mir eine der grössten Ressourcen die ich nun habe.

.....
«Das Anderssein psychisch kranker Kinder war für mich Normalität.»

Aber bald merkte ich, dass ich ein praktisch veranlagter Mensch bin und ein kopflastiges Studium nicht durchhalten würde. So begann ich die Ausbildung zur Lehrerin, brach diese später ab und wechselte ins Kindergärtnerinnen-Seminar. In Wald hatte ich meine erste Stelle als Kindergärtnerin und arbeitete während zwanzig Jahren – mit zwei Unterbrüchen bei der Geburt meiner Kinder – immer mit Herzblut und viel Engagement. Die letzten fünf Jahre auch als Co-Schulleiterin. Der ausschlag-

gebende Punkt, als Kindergärtnerin aufzuhören, war eine kleine, aber tiefgreifende Erfahrung. Ich musste einem Kind die Schuhe binden helfen und ärgerte mich darüber, dass es dies noch immer nicht konnte. Da spürte ich, dass ich Wiederholungen nicht mehr ertrug, die Ungeduld mein eigenes Problem und nicht das des Kindes war.

.....
«Ich machte mich auf die Suche nach dem Ursprünglichen.»

Aus dieser Erfahrung heraus machte ich mich auf die Suche nach dem Ursprünglichen, zurück zu den Wurzeln. So entschied ich mich für die Hochschule für angewandte Psychologie mit der Idee, Kinderpsychologin zu werden. Ich wollte immer das Wissen anwenden und nicht im Theoretischen verweilen. In einer Vorlesung über Alzheimer hat es mir den «Ärmel inegnah» und seither lässt mich dieses Thema nicht mehr los. Ich habe Alzheimer auf alle Arten erlebt und erforscht und mich darauf spezialisiert. Demenzkranke werden nicht wieder zu Kindern, aber ich sehe durchaus Parallelen zu meiner früheren Arbeit. Es gilt das Leben im Hier und Jetzt, mit dem Unterschied, dass Alzheimer-

erkrankte einen grossen Rucksack mit Lebenserfahrungen und Erinnerungen mitbringen. Diese Ähnlichkeit fasziniert mich und auch, wie respektvoll und sorgfältig wir miteinander umgehen.

.....
«Mich im Naturschutz zu engagieren, ist glückliches Tun und Ausgleich.»

In den beruflichen Wechseln, der Geburt der beiden Söhne und dem Rollentausch in der Familie – mein Mann war Vater und Hausmann – war die einzige Konstante, dass ich in dauernder Veränderung gelebt habe. Eine weitere Konstante in meinem bewegten Leben war und ist der Naturschutzverein Wald. Seit zwanzig Jahren engagiere ich mich im Verein und seit acht Jahren habe ich die Leitung inne. Neben der Berufstätigkeit ist die praktische Tätigkeit für den Naturschutz der perfekte Ausgleich für mich. Das Schaffen mit Händen in der Erde, die Pflege der Vogelhäuschen, Hecken pflanzen, Frösche einsammeln – ich liebe Frösche –, aktiv etwas für den Naturschutz beizutragen, schafft mir Erholung und Freude gleichermaßen.

.....
«Ich möchte nichts missen, auch die Tiefschläge nicht. Auch sie haben mich geprägt.»

Seit letztem Jahr führe ich in Wald meine eigene Praxis für Beratung im Alter und Demenz und biete Hilfe für Betroffene und Angehörige an. Meinen Traum habe ich mit meiner eigenen Praxis verwirklichen können. Ich bin dankbar für meine Familie, meine Freunde, meine Gesundheit. Ich möchte nichts missen, auch die Tiefschläge nicht. Auch sie haben mich geprägt und zeigen mir meinen roten Lebensfaden auf, bei dem auch das Anderssein normal sein darf.»

aufgezeichnet von Sylvia van Moorsel ▲▲▲

Dies und Das



Echte Gewinn Tage

Letzten Frühling machte sich die Sonne rar. Dieses Jahr verwöhnt sie uns schon im März reichlich. Das ist toll. Aber es gibt einen Wermutstropfen: Unbarmherzig scheinen die Sonnenstrahlen auf meine nicht gerade sauberen Fensterscheiben. Putzen gehört nun mal nicht zu meinen Hobbies. Irgendwie gelang es mir immer, mich lange davor zu drücken. Seit kurzem greift auch die Ausrede «fehlendes Putzmaterial» nicht mehr. Ich habe nämlich am «Gwünntag» einen ganzen Einkaufswagen voll Reinigungsmaterial gewonnen. Also nichts wie los – auf geht's zum Frühlingsputz. Hilfe ist auch schon in Sicht: Mein zweijähriger Enkel putzt fürs Leben gern. Da hat sich wohl ein fremdes Gen eingeschlichen. Mit Wonne stürzt er sich jeweils bewaffnet mit Schaufel und Wischer auf die Krümel, welche

er kurz zuvor mit noch grösserer Wonne und dem Kommentar «abegheit» zu Boden fallen liess. Zurück zum Gewinn: Die Idee mit dem «Gwünntag» finde ich gut. Gerne bedanke ich mich an dieser Stelle bei Charly und Susi Halbheer vom «Laupner Ladä» sowie bei allen Geschäften, welche jeweils beim «Gwünntag» als Sponsoren mitwirken.

Vreni Hertig

..... Gastfamilien gesucht

Zuhause bleiben und trotzdem an einem Kulturaustausch teilnehmen? Diese einmalige Chance bietet sich Gastfamilien, welche für eine bestimmte Zeit einen jungen Menschen bei sich Zuhause aufnehmen. Nicht nur für Jugendliche in einem fernen Land, sondern auch für Gastfamilien in der

Schweiz kann ein Austauschjahr ein bereicherndes Erlebnis sein. Für einige GastschülerInnen, die Ende Februar in der Schweiz ankommen sind, sucht AFS noch ganz dringend Gastfamilien, die bereit sind, ihre Türen und Herzen ab Mitte/Ende April zu öffnen. Diese GastschülerInnen leben zurzeit bei einer Begrüssungsfamilie und besuchen das Gymnasium in Zürich und Umgebung. Sie freuen sich, bald ihre dauerhafte Familie kennenzulernen. Infos unter 044 218 19 19 oder www.afs.ch/gastfamilie.

Nicole Rast, AFS Zürich

..... Kinderartikelbörse

Der Elternverein Wald/Laupen organisiert am 5. April im Schwertsaal eine Kinderartikelbörse. Jeder verkauft seine Waren selbst. Ab 13.30 Uhr kann aufgestellt werden. Der Verkauf findet von 14 bis 17 Uhr statt. Anmeldungen bis Donnerstag, 3. April, unter: www.elternverein-wald.ch

Maggie Gfeller-Schädler, Elternverein Wald/Laupen

Das Waldrätsel

Nachträglich zum Tag des Waldes, der am 21. März war, oder einfach zum Frühlingsbeginn dürfen alle Walderinnen und Walder Ihr Waldwissen mit einem Waldrätsel testen. Lösungswort bis 30. Mai 2014 bitte mit Angabe Ihrer Adresse an info@wald.ch mailen. Oder Postkarte an Waldwirtschaft Schweiz, Rosenweg 14, 4501 Solothurn. Immer mit Vermerk «Waldkreuzworträtsel».

Preise

- 1. Preis: Ein Tag im Wald mit dem Förster aus Ihrer Region
- 2. Preis: Gutschein im Wert von CHF 100.– zum Einlösen im Fachartikel-Shop von Waldwirtschaft Schweiz www.wvs.ch >Shop
- 3.–10. Preis: Taschenmesser «Forester» von Victorinox

Die Lösung des Rätsels und die Gewinnerinnen und Gewinner werden ab anfangs Juni 2014 publiziert auf www.wald.ch >Tag des Waldes oder www.wvs.ch >Dossiers. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Über den Wettbewerb wird keine weitere Korrespondenz geführt.

	A	B	C	D	E	F	G	H	J	K	L	M	N	O	P	Q	R	S	T	U	V	W	
1	10												4										
2				8																			
3						5												11					
4																			7				
5									1														
6			2																				
7																							
8																						6	
9				13					9									12					
10										3													
11																							

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----

WAAGRECHT: **1** Moderne Holzvollernte-Maschine (engl.) · Kein Holzschlag ohne sie **2** Ausdehnung · Autokz. Israel · frz.: Alter · kaufm. Lehre (Kw.) · frz. Felsinsel **3** Umlaut · Last- und Reittier · mitteilen, verkünden · engl.: gehen · frz.: Arm **4** kurz für: heran · Italiens Hauptstadt in Englisch · stark metallhaltiges Mineral · Abk.: Numerus clausus **5** internationales Notrufzeichen · Abk.: Absender · gr. Buchstabe **6** gewellte Haare · Abk.: Nanosekunde · Bär in einem Kinderbuch (dt.) · Drehgriff **7** Abk.: im Weiteren · engl.: eingeschaltet · Abschiedsgruss · Abk.: credit points · durchgekocht **8** frz.: Jahr · Zürcher Fussballclub · Weglänge des Kolbens · Abk.: eidgenössisch **9** Zch. f. Arsen · Wald- und Holzwirtschaft schaffen nicht nur Feuerstellen, sondern auch ... · rätorum. Name des Inn **10** frz.: hier · engl.: lehren · biblischer Priester · zweitlg. Frauenbadeanzug **11** Zu Brennstoff gepresstes Holz (Einzahl) · frz. Schriftsteller † 1870 · brit. Masseinheit (Abk.) · Computerbenutzer (engl.)

SENKRECHT: **A** Weil Holz CO2 bindet ist es gut dafür **B** Widerspruch · Halbkanton (Abk.) · förmliche Anrede **C** Doppelkonsonant · Buchstabenfolge · röm. 150 **D** niederl. Sänger (Herman van ...) · Treffen der Bischöfe **E** Gefrorenes · poetisch: in Richtung **F** Masseinheit für einen Kubikmeter Brennholz · Zoll- u. Handelsabkommen **G** griech. Sporadeninsel · engl. Flächenmass **H** Himmelskörper · Waschraum (Kw.) **J** gezogener Wechsel · ehem. europ. Rechenwährung **K** frz. Artikel · männl. Fürwort (3. Fall) **M** Eidg. Finanzdepartement · frz.: ihre, seine Mz. **N** lat. Abk.: ohne Ort **O** engl. Männername · internat. Presseagentur (Abk.) · Vorname von Schweiger **P** Abk.: lang · Häufigste Laubbaumart der Schweiz. Ihr Preiszerfall schlägt zu Buche... **Q** lat.: Gesetze · Rednerplatz **R** frz.: Gold · Grundfarbe **S** Abk.: Giftklasse · Gegenstände · das Seiende (philos.) **T** Teil des unsichtbaren Lichts · Wasserstelle für Tiere **U** steinzeitl. Unterstand · span.: gehen **V** ital. Männername · best. Artikel (4. Fall) **W** Label für nachhaltig produziertes Holz · Typischer chemischer Bestandteil von Holz

Ausblick

April 2014	
Veranstaltungen	
2. MI	11.30 Ökumenischer Suppezmittag Windegg, www.ref-wald.ch, Alwin E. Kunz, 055 246 13 42
2. MI	13.00 Dekoteam (Kreativ-Sein für alle ab der 4. Klasse) Kronenwiesweg 1, www.ref-wald.ch, Christa Hess, 078 885 64 70
4. FR	18.00 Figuren von René Naef – Vernissage Goldschmiedeatelier Richard Oberholzer, gold-atelier.ch, 055 246 50 60
4./5.FR/SA	16.00/8.30 Kleidersammlung für Rumänien/Litauen kath. Pfarreizentrum, www.kath-wald.zh.ch
5. SA	10.00 Fiire mit de Chliine Windegg, www.ref-wald.ch, Gabriella Murray, 055 246 53 81
5. SA	14.00 Kinderartikelbörse Schwertsaal, Anmeldung: www.elternverein-wald.ch oder Claudia Glättli, 055 266 17 57
5. SA	18.00 Suppen-Mahlzeit nach Gottesdienst kath. Pfarreizentrum, www.kath-wald.zh.ch
5. SA	20.15 «Die Weber», Film-Konzert Abend Windegg, www.kulturag.ch
6. SO	9.30 Gottesdienst mit der Harmoniemusik mit Taufen und Apéro, ref. Kirche, www.ref-wald.ch, Pfarrer Alistair Murray
6. SO	10.30 Suppen-Mahlzeit nach Gottesdienst kath. Pfarreizentrum, www.kath-wald.zh.ch
9. MI	11.00 Orgelapéro am Markttag mit Orgel und Violine, ref. Kirche, www.ref-wald.ch, Fabienne Romer
9. MI	14.00 Ökumenischer Seniorennachmittag Windegg, www.ref-wald.ch, Linda Wipf, 055 246 51 15
13. SO	9.30 Goldene und diamantene Konfirmation mit Apéro ref. Kirche, www.ref-wald.ch, Pfarrerin Milva Weikert, 055 246 16 94
13. SO	10.00 «Schatten» - 6 junge KünstlerInnen im Heimatmuseum Finissage Heimatmuseum, www.heimatmuseum-wald.ch
13. SO	14.00 «Das Bild spricht» – Finissage Vivendi Lebens-Art, Bilder von Verena Peter und Marianne Müller-Morgen, www.vivendi-lebensart.ch, Verena Büsser, 055 246 18 18
13. SO	17.00 Because of You! Gospelchor auf Tournee, ref. Kirche, www.gospelchorwald.ch, Friedrich Joss, 055 246 56 50
16. MI	16.30 Gratis-Kino – «Tinke, kleines starkes Mädchen» Schwertsaal, www.gratiskino.ch, Stephan Hegglin, 076 567 68 60
16. MI	19.00 Gewinn durch Verzicht in der Fastenzeit Andacht, ref. Kirche, www.ref-wald.ch, Pfarrerin Milva Weikert, 055 246 16 94
17. DO	19.15 Taizé-Feier am Gründonnerstag, Felix Bachmann & Band Thema «Hoffnungslos», ref. Kirche, www.ref-wald.ch, Pfarrerin Milva Weikert, 055 246 16 94
20. SO	5.30 Ostermorgenfeier mit Osterbrunch & Eiertütschen ref. Kirche, www.ref-wald.ch, Pfarrerin Milva Weikert, 055 246 16 94
21. MO	18.30 Ostermontagskonzert mit dem Kinderchor «Vision Choir» aus Uganda Schwertsaal, 4 Walder Kirchen, www.nolla.ch, Thomas Bernet
24. DO	12.00 Mittagstisch für Senioren Cafeteria Pflegezentrum, www.stiftungdreitannen.ch, Empfang, 055 256 11 11
24. DO	14.00 Erzählcafé Wald Windegg (Trottenkeller), www.ref-wald.ch, L. Wipf, 055 246 51 15
26. SA	13.00 Figuren von René Naef – Finissage Goldschmiedeatelier Richard Oberholzer, www.gold-atelier.ch, 055 246 50 60
26. SA	20.00 2. Walpurgisnacht der Ramazzotti-Hexen Schwertsaal, Yvonne Hess, y.hess@gmx.ch, 055 282 37 25
27. SO	9.00 Erstkommunion-Feier kath. Kirche, www.kath-wald.zh.ch
Ausstellungen	
DI/DO/FR/SA	«Das Bild spricht» Vivendi Lebens-Art, (1. - 12.), Bilder von Verena Peter und Marianne Müller-Morgen, www.vivendi-lebensart.ch, Verena Büsser, 055 246 18 18
FR/DI-SA	Figuren von René Naef Goldschmiedeatelier Richard Oberholzer, (4. – 26.), www.gold-atelier.ch, 055 246 50 60
SA/SO	«Schatten» - 6 junge KünstlerInnen im Heimatmuseum Heimatmuseum, (5./6./12.), www.heimatmuseum-wald.ch
Mai 2014	
Veranstaltungen	
2. FR	19.30 fray-out, ein Treff für junge Leute Windegg, www.ref-wald.ch, Christa Hess, 078 885 64 70
3. SA	9.00 Mitenand uf's Velo – Langsam-Verkehr auf Rädern diverse Orte in und um Wald, www.wald.zh.ch, Markus Gwerder, 055 246 53 42
6. DI	18.00 Film- und Fototeam (Jugendliche ab Oberstufenalter), Kronenwiesweg 1, www.ref-wald.ch, Christa Hess, 078 885 64 70

Melden Sie bitte Ihre Veranstaltungen bis Mitte des Vormonats auf www.waldernet.ch. Dort finden sie auch Hinweise auf weitere Anlässe.

balda Wald

AG KULTUR

«Die Weber» – Film-Konzert-Abend

1927 schuf Friedrich Zelnik einen packenden Stummfilm aus Gerhart Hauptmanns Drama über den Weberaufstand von 1844. Das aussergewöhnliche Zeitdokument wurde 2012 restauriert. Der von Publikum und Kritikern umjubelte Stummfilm erzählt die fesselnde Geschichte eines in grosser Armut versinkenden Volkes zur Zeit der beginnenden Industrialisierung, das mit allen Mitteln versucht, sich für mehr soziale Gerechtigkeit zu wehren und dem drohenden wirtschaftlichen Untergang zu entgehen. In der Live-Vertonung durch den Musiker und Klangwerker Markus Dürrenberger verschmelzen Vergangenheit und Gegenwart zu einem Ereignis, das vor allem zwei Dinge verspricht: Spannung bis zum Schluss und eine bleibende Erinnerung.

Samstag, 5. April, 20.15 Uhr, KulturBar 19.30 Uhr

Windegg

Eintritt: Fr. 30.–/Fr. 20.– Legi

Vorverkauf: Papeterie Müller, 055 246 14 44

Eine Veranstaltung der agKultur Wald

Im Bus-Oldtimer über Land



Am Sonntag in einem Bus-Oldtimer über Land zu fahren, dazwischen eine kleine Wanderung, ein Essens- oder Kaffeehalt, das klingt nach einem Vergnügen für Jung und Alt. Für die einen mag es eine beschauliche Reise durch das frühlinghafte Zürcher Oberland sein, für andere ein Erlebnis und Nachempfinden wie es früher war. Neben Zubringerkursen Wald – Hinwil – Bäretswil – Bauma und Uster – Pfäffikon – Hittnau – Bauma werden Rundfahrten ab Bauma nach Sternenberg und Wolfsberg angeboten. Der Fahrplan ist so ausgelegt, dass die Passagiere umsteigen und so mit allen Oldtimerbussen fahren können. Auch zum normalen öffentlichen Verkehr gibt es mehrere Umsteigeorte.

Sonntag, 6. April, 10:55 Uhr und 14:05 Uhr ab Wald

Informationen zu Fahrplan und Fahrzeugen:

www.hnf.ch (Rubrik Veranstaltungen) und juergbiegger@hotmail.com oder 055 293 59 16

Violine mit Orgel und Apéro am Markttag

Die Organistin Fabienne Romer und der Geiger Ronny Spiegel laden zum traditionellen Orgelapéro am Markttag ein. Im Duett spielen sie ungarische Volksmusik, Vivaldi und Wiener Walzer. Der musikalisch vielseitige Solist und die Organistin bezaubern mit virtuosen und schwelgenden, aber auch mit verblüffenden Klängen. Im Anschluss an das halbstündige Konzert wird ein Apéro serviert.

Mittwoch, 9. April, 11.00 Uhr

ref. Kirche

Eintritt frei

Because of You! – Der Gospelchor Wald auf Tournee



Als letztes von fünf Konzerten wird der Auftritt des Gospelchors in Wald sicher nicht nur ein Schluss-, sondern auch ein Höhepunkt sein. «Because of you», «Dank Dir, dank Deiner Liebe» ist Motto und Leitgedanke des diesjährigen Repertoires. Die rund sechzig Singbegeisterten präsentieren, begleitet von einer Band mit Bass, Drums, Querflöte, Saxophon und Gitarre und unter der Leitung von Felix Bachmann einen Mix aus Spirituals, jazzigen Grooves und Balladen. Mit der klangvollen Musik und den berührenden Liedtexten wollen sie zeigen, dass das Gefühl der Dankbarkeit über die kleinen und grossen Wunder der Welt im eigenen Herzen entsteht.

Sonntag, 13. April, 17.00 Uhr

ref. Kirche

Eintritt frei

Osterkonzert mit dem «Vision Choir» aus Uganda



Eingeladen von den vier Walder Kirchen, gastiert der afrikanische Kinderchor auf seiner dreimonatigen Tour durch Deutschland, Österreich und die Schweiz am Ostermontag in Wald. Die sechzehn Mädchen und Knaben singen Gospels, Spirituals und andere afrikanische Lieder und stecken die Zuhörer mit ihrer Begeisterung und Lebendigkeit an. «Vision Choir» ist Teil des christlichen Hilfswerks «Vision for Africa Intl.», das in Uganda und Kenia für mehr als 5000 Kinder eine Schul- und Berufsbildung ermöglicht.

Ostermontag, 21. April, 18:30 Uhr

Schwertsaal

Eintritt frei

www.vision-fuer-afrika.com, www.nolla.ch

Hinweis:

Am Freitag, 13. Juni, gibt Giora Feidman mit Gitânes Blondes in der reformierten Kirche Wald ein Klezmer-Konzert.

Tickets à Fr. 45.–/30.–/15.– können bereits jetzt im Vorverkauf in der Papeterie Müller erworben werden.

Die Veranstaltung wird unterstützt von der agKultur Wald